Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1904

367 (10.8.1904) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf.
Vorausbezahlung.

Sprechstunde der Redaktion:
Vorm. 1/2 10—1/2 11 Uhr
Nachm. 1/2 5—1/2 6 Uhr
(Telefonanschluß Nr. 400).

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf.

Inseraten-Annahme in der Geschäftsstelle der „Badischen Landeszeitung", Karlsruhe i. B. Hirschstraße Nr. 9, (Telefonanschluß Nr. 401), sowie in allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 367 | 63. Jahrgang. | Karlsruhe, Mittwoch, 10. August 1904. | 63. Jahrgang. | Mittagsblatt

Politische Uebersicht.

Karlsruhe, 10. Aug.

Finanzwirtschaftliche Aufgaben.

Die von Adolf Wagner vor langer Zeit ausgesprochene Ansicht, daß die französischen Finanzen vielleicht die interessantesten von allen sind, kann auch heute noch einen Anspruch auf Beachtung in hohem Maße geltend machen. Neben dem kunstvollen Bau der französischen Besteuerung verdient das Staatsschuldenwesen genauere Beachtung. Schon die Tatsache, daß Frankreich 1903 1180 Millionen Franken für seine öffentliche Schuld aufzuwenden hatte, d. h. ein Drittel der Gesamtausgaben des Königreichs Preußen im gleichen Jahre, zeigt die eminente Wichtigkeit des ganzen Problems. Allgemein und finanzwissenschaftlich ist vor allem die Epoche interessant, die auf den deutsch-französischen Krieg folgte, weil hier ganz eigenartige Verhältnisse vorlagen und enorme Schwierigkeiten zu bewältigen waren. Die Operationen, zu welchen die französische Regierung greifen mußte, um die Kriegsschuld von 5316 Millionen Franken zu begeben, stellten eine Riesenaufgabe dar. Neuerdings ist die Durchführung derselben von dem deutschen Finanzpolitiker Georg Sydow geschildert worden. Als Verfasser einer Schrift: "Theorie und Praxis in der Entwicklung der französischen Staatsschuld seit dem Jahre 1870" zeigt er die ungebrochene Kapitalkraft des Landes trotz der Katastrophe von 1870/71 und den Patriotismus des Volkes. Von 1878 datiert der wirtschaftliche Aufschwung in Frankreich und die Zeit der Anleiheoperationen zu produktiven Zwecken, die wiederum mit der Aera der Ueberschüsse zusammenhängt, deren Erscheinung aus der starken Ergiebigkeit der nach dem Feldzuge scharf angespannten Steuern zu erklären ist. Von 1882 bis 1891 wurden Anleihen zur Deckung von Defizits notwendig, bis von 1891 bis 1900 ein gewisser Stillstand in der Schuldenvermehrung eintrat. Man wird dem Verfasser zustimmen müssen, wenn er an der Hand französischer Erfahrungen feststellt, daß jede Tilgung von Staatsschulden nur dann eine wirksame sein kann, wenn sie aus wirklichen Ueberschüssen erfolgt, daß sie aber nur eine scheinbare ist, wenn sie zwar mit ordentlichen Staatsmitteln bewirkt wird, diese aber notwendigen Staatsausgaben entzogen werden. Dadurch bleiben jährlich ordentliche Ausgaben ungedeckt, die stillschweigend aufs Konto der schwebenden Schulden übertragen werden. Auch die deutsche Reichsfinanzwirtschaft krankt hieran. So lange dies Uebel nicht geheilt und der Satz, daß ordentliche Ausgaben nur durch ordentliche Einnahmen gedeckt werden dürfen, nicht leitendes Prinzip der Reichsfinanzwirtschaft wird, helfen „kleine" Reichsfinanzreformen und Verbesserungen der Reichsschuldenordnung nicht viel. Denn es gibt nur eine Lösung und diese liegt — wie auch der dermalige Staatssekretär des Reichsschatzamts, Frhr. v. Stengel, hat durchblicken lassen — in der Ausgestaltung der Einnahmewirtschaft.

Marineforderungen.

Ob dem Reichstage bereits in seinem nächsten Tagungsabschnitte Anträge zur Förderung der Wehrkraft Deutschlands zur See werden gemacht werden, steht aus zwei Gründen zur Zeit noch nicht fest. Zunächst läßt sich noch nicht vollständig übersehen, welchen Umfang die Forderungen für die Verstärkungen der Wehr zu Lande gewinnen werden, außerdem aber wird für die Art der Geltendmachung weiterer Forderungen auf dem Gebiete der Ausgestaltung unserer Wehr zur See bis zu einem gewissen Grade maßgebend sein die Art der Verwertung der Erfahrungen aus den neuesten Kriegsvorgängen, welche die einzelnen Nationen zu ziehen für richtig halten.

Ein neues Gegenstück zur Famecker Kirchhofsangelegenheit.

Man schreibt der „Metzer Zeitung" aus Langenberg, einem Dörfchen in Lothringen: „Wir haben einen im Jahre 1890 angelegten Friedhof. Auf demselben haben wir, trotzdem es hier nie mehr wie sechs lebendige Protestanten gegeben hat, eine protestantische Friedhofsabteilung eingerichtet und dieselbe durch Weg und Grenzsteine von den übrigen Friedhofsteilen abgegrenzt. Dieselbe ist sogar behördlich genehmigt, nachdem der Gemeinderat im Jahre 1890 darüber Beschluß gefaßt hat. Trotzdem hat die katholische Geistlichkeit sich geweigert, diesen Friedhof zu weihen und der Ortspfarrer begleitet von Beginn an keine Leiche auf denselben. Ja noch mehr, der Pfarrer hat später dessen Zustand, an den man sich allmählich gewöhnt hatte, dadurch zu verschärfen gesucht, daß er anordnete, auch das Bahrtuch dürfe nicht mehr auf den Friedhof, sondern müsse gleich nach dem Gottesdienst in der Kirche vom Sarge abgezogen werden. Alle Beschwerden bei dem früheren und jetzigen Bischofe halfen nichts. Der Zustand besteht noch heute. Warum, das wollen wir dem Leser verraten. Er ist zwar eine protestantische Abteilung da, sie ist auch genügend abgegrenzt, sie ist aber nicht auf dem richtigen Platze. Sie sollte rechts oder links vom Eingange sein und statt dessen ist sie längs der rechten Seitenmauer. Die Gemeinde hat aus Unkenntnis gegen kanonische Regeln verstoßen, die im Bistum Metz gelten und die es anscheinend als schimpflicher betrachten, wenn katholische Leichen an protestantischen Gräbern vorbeigetragen werden, als umgekehrt. Der Bischof eröffnete dem Bürgermeister: Que vous prenez un espace placé à droite de la porte d'entrée ou que vous choisissez le terrain qui se trouve à gauche, il faut que l'on puisse arriver à ce terrain sans passer par la partie du cimetière reservée aux catholiques. Diese Bedingung ließe sich leider nicht erfüllen, da die Plätze rechts und links vom Eingang als Konzessionen vergeben sind, deren Inhaber sich keineswegs mit der bischöflich geforderten Exhumination einverstanden erklären wollten. So besteht denn der Zustand eines von der Geistlichkeit gemiedenen Friedhofs nun seit 14 Jahren, ohne daß man übrigens viel Wesens daraus macht. Man meint, wenn die bischöfliche Behörde kein Bedenken hat, Gerechte und Ungerechte gleichmäßig zu bestrafen, so wird auch wohl der liebe Herrgott einen braven und unbescholtenen Katholiken in Gnaden annehmen, auch wenn er auf ungeweihtem Boden bestattet ist. Man fragt sich nur, glaubt die geistliche Behörde wirklich, durch solche Akte der Intoleranz wahre Religiosität im Volke zu fördern?"

Förderung des Wohnungswesens durch die Staats-Eisenbahnverwaltung in Bayern.

Ebenso wie in Preußen läßt sich in Bayern die Königliche Staatseisenbahnverwaltung die Förderung des Wohnungswesens besonders am Herzen liegen. Bis 1898/99 hatte sie sich im großen und ganzen nur mit der Herstellung derjenigen Wohnungen befaßt, die aus Gründen einer geordneten Dienstesabwicklung notwendig waren. Seit dieser Zeit ist die Verwaltung auch an die Beschaffung von Wohnungen ausschließlich aus Gründen der Wohlfahrt ihres Personals herangetreten. Sie hat neben der Bereitstellung weiter erforderlicher Dienstwohnungen — zunächst die Beschaffung von bahneigenen Mietwohnungen an solchen Orten unternommen, wo geeignete Privatwohnungen für ihr Personal entweder nur in unzulänglicher Zahl oder zu unverhältnismäßig hohem Preise erhältlich sind. Die bayerische Staatseisenbahnverwaltung hat sich indessen nicht damit begnügt, bahneigene Dienst- und Mietwohnungen zu beschaffen, sondern sie hat auch genossenschaftliche Unternehmungen ihres Personals, welche sich die Herstellung von gesunden und billigen Wohnungen für die Genossenschaftsmitglieder zur Aufgabe stellten, mit gering verzinslichen Baudarlehen unter Zinsopfern und auch auf sonstigem Wege in weitgehender Weise unterstützt. Die Erfahrungen, welche mit den Baugenossenschaften des Staatseisenbahnpersonals gemacht wurden, lassen sich kurz in folgende Punkte zusammenfassen: Der durchschnittliche Aufwand für eine Wohnung ist nach den seitherigen Erfahrungen bei den Genossenschaften geringer als beim Regiebau der Staatseisenbahnverwaltung. Die Gründe hierfür sind: 1. die gleichzeitige Herstellung vieler Wohnungen seitens der Genossenschaften in Orten, welche günstige Bedingungen hierfür bieten; 2. die Art der Arbeitvergebung an die Bauunternehmer. Während die staatlichen Bauarbeiten aus gewerbepolitischen Gründen meist im Einzelakkord an die Gewerkmeister vergeben werden, sind die Baugenossenschaften in der Lage, unter Voranstellung ihres Sonderinteresses die billigere Vergebung in Generalunternehmung anzuwenden; 3. die gediegenere Ausführung der Einrichtung der bahneigenen Wohnungen; 4. die Begünstigungen, welche einzelnen Genossenschaften mit Rücksicht auf ihren gemeinnützigen Charakter von einzelnen Gemeinden und auch von Privaten zugewendet werden. — Die fälligen Darlehnszinsen wurden von den Baugenossenschaften regelmäßig an den Staat entrichtet. Was die Amortisation der staatlichen Darlehen anlangt, so wurde es als zweckmäßig erachtet, den Beginn dieser Tilgung in der Regel auf 10 bis 15 Jahre nach der Bauvollendung zu verschieben, um den Genossenschaften die Erlangung rasch tilgbarer Privatdarlehne zur Abstoßung der Bauschulden zu erleichtern. Als ganz besonders wichtig für die Wirtschaftspläne der Genossenschaften — vor allem für Zeiten wirtschaftlicher Depression, in denen infolge vorausgegangener Ueberproduktion an Wohnungen und sinkenden Preisen vielfach die Mietsätze der Privatwohnungen zurückgehen —, erwies sich die genaueste Feststellung der ortsüblichen Mietpreise, da die genossenschaftlichen Wohnungen erfahrungsgemäß nur dann guten Absatz finden, wenn ihre Mietpreise sich unter den ortsüblichen Sätzen halten. Im Zusammenhange hiermit steht die Beobachtung, daß die Errichtung genossenschaftlicher Wohnungen sich nur dort empfiehlt, wo hohe Wohnungspreise herrschen, die von den Genossenschaften unterboten werden können. Die Notwendigkeit, die genossenschaftlichen Mietpreise unter der ortsüblichen Höhe zu halten, läßt es ratsam erscheinen, bei Erwerbung der Bauplätze und beim Abschlusse der Bauverträge alles zu vermeiden, was die Herstellung möglichst billiger Wohnungen erschwert.

Der russisch-japanische Krieg.

Aus dem belagerten Port Arthur.

In der Petersburger Zeitschrift „Rußj" liegt ein telegraphischer Bericht ihres Korrespondenten aus Liaojang vom 26. Juli vor, dem es gelang, nach langem Aufenthalt in der belagerten Festung sich nach Liaojang durchzuschlagen. Sein Bericht über die gegenwärtigen Vorgänge in Port Arthur bietet daher erhöhtes Interesse. Der Berichterstatter schreibt unter anderem:

Als ich auf einer Dschunke Port Arthur verließ, waren die den Japanern überlassenen Positionen der rechten Flanke auf den Grünen Bergen (Semaphor-Bergen) im Sturm zurückerobert worden. Nur die Höhe Kwinsang war in den Händen der Japaner, welche sie verzweifelt verteidigten, zurückgeblieben, doch kann mit fast voller Gewißheit behauptet werden, daß gegenwärtig auch diese Höhe in unseren Besitz gelangt ist, da am Tage vor meiner Abreise, die am 14. Juli a. St. erfolgte, Leutnant Dubarow Kwinsang mit sechszölligen Geschützen zu beschießen begann, wobei von Oberst Machmendarow beobachtet wurde, daß unsere Geschosse gut trafen und im Zentrum der japanischen Befestigungen, in die mehrere Granaten schlugen, große Verwirrung anrichteten. Infolge der Gefechte am 20., 21. und 22. Juni kehrten wir auf der Landfront zu dem Statusquo zurück, der beim Aufgeben der Positionen bei Kintschou herrschte. Die Hauptkräfte der Belagerungsarmee sind auf der ganzen Linie ungefähr 30 Werst von Port Arthur entfernt. Die Avantgarde auf dem rechten Flügel hat sich der Festung bis auf 16 Werst genähert, während sich die vorgeschobenen Teile des linken Flügels in der Nähe der Eisenbahnstation Yingtschöngtsi, etwa 27 Werst von Port Arthur, befanden.

Es ist Grund vorhanden, die Zahl der vor Port Arthur operierenden Japaner auf 45 000 bis 50 000 zu schätzen. Kleine Geplänkel zwischen den vorgeschobenen Truppenteilen bilden eine gewöhnliche Erscheinung, die Artillerie ist noch nicht in Tätigkeit getreten. Wie es heißt, wollen die Japaner einen nach allen Regeln der Kriegswissenschaft bewerkstelligten Angriff ausführen. Morgens sind häufig neue, frisch aufgeworfene Schanzen zu sehen. Anfangs versuchten die Japaner, auch am Tage zu arbeiten, doch mußten sie ihre Tätigkeit infolge unseres Feuers einstellen.

Die Operationen des Feindes zu Wasser beschränken sich fast ausschließlich auf nächtliche Angriffe mit Minentransportschiffen, Torpedojägern und Torpedobooten, wobei Minen ausgeworfen und die Wachtschiffe angegriffen werden. Diese Angriffe haben eine chronische Form angenommen; selten vergeht eine Nacht ohne Geschützfeuer von den Küstenbatterien und Wachtschiffen auf den im Lichte der Scheinwerfer bemerkten Feind. Die Kanonade dauert gewöhnlich nicht lange, da sich der Feind eilig entfernt. Zuweilen entspinnen sich übrigens auch am Tage Gefechte, wenn der Kreuzer „Nowik", die Kanonenboote und Torpedojäger ins Meer gehen, um Rekognoszierungen vorzunehmen und die feindlichen Stellungen zu beschießen. Ab und zu lenken auch unsere minensischenden Fahrzeuge das Feuer der feindlichen Kundschafter auf sich, die im Gesichtskreise vor Port Arthur umherschwärmen. Weder hat ein Kampf mit Brandern, noch eine Bombardierung der Küstenforts stattgefunden. Unser Geschwader ist unversehrt.

Die sanitären Verhältnisse in der Festung sind vorzüglich; epidemische Krankheiten kommen absolut nicht vor. Vereinzelte Fälle akuter Magenkrankheiten sind freilich vorgekommen, doch in geringer Zahl und hauptsächlich in der Vorpostenkette und unter den Kundschafterkommandos, die im Vergleiche zu den übrigen Truppen großen Entbehrungen ausgesetzt sind. Die Erkrankten werden gewöhnlich nach drei bis vier Tagen gesund.

Die Stimmung der Garnison von Port Arthur ist vorzüglich. Allerdings wünscht man eine schnelle Aufhebung der Belagerung, um mit der übrigen Welt in Verbindung treten zu können. Die Zahl solcher Pessimisten, die einen ungünstigen Ausgang der Belagerung befürchten, ist sehr gering. Die große Majorität ist jedoch davon fest überzeugt, daß Port Arthur die Gefahr, genommen zu werden, nicht droht. In den letzten Tagen beginnen sogar viele an der Möglichkeit eines allgemeinen Sturmes auf die Festung zu zweifeln. Mit Konserven, Getreide, Mehl und sonstigen Nahrungsmitteln ist die Festung für lange Zeit versorgt. Ebenso reicht der Kohlenvorrat für das Geschwader auf lange Zeit. Die Ordnung ist musterhaft, die Restaurants werden um 10 Uhr abends geschlossen; Spirituosen werden in ihnen nicht verkauft, während in den Buden starke Getränke nur an zuverlässige Personen verkauft werden.

Durch die enge Pforte.

10 Roman von Ant. Andrea.

In dem Sausen des Windes klang es wie ein Seufzer.

Toska fühlte einen Händedruck — wie ein elektrischer Schlag durchzitterte es sie. Ein leises wohllüstiges Lachen:

„Eben war ich halb erstarrt, und nun wird mir siedend heiß. Das tut der Wind, „das himmlische Kind", wie es in dem schönen Märchen heißt. Ja, Mr. Oliver, Mylord Roland, der macht keine Umstände! Er faßt und hält fest, was ihm gerade gefällt."

„O — das sagen gnädiges Fräulein in der Abenddämmerung, im grellen Tageslicht fragen Sie verwundert: „Fühlten es gestern wirklich meine Wangen, als der Vagabund von Seewind es wagte, sie zu liebkosen?""

„Kann sein, Mylord!" Toskas Stimme klang mit einemmal hart und unbekümmert. „Jede Nacht ist eine kleine Ewigkeit."

Sie bogen vom Strande in die erste Villenstraße ein, mitten im Gehölz. Hier verabschiedete sich Mr. Oliver.

Toska aber empfand plötzlich die Abendkühle. Erschauernd wickelte sie sich in ihr elegantes Golfcape.

„Komm schnell, Vetter!" sagte sie. „Hier ist es unheimlich. Wir dürfen Frau Ada nicht warten lassen."

Schweigend hasteten sie fort, und Ottmar dachte erregt:

„Nun weiß ich, wen ich zu fürchten habe. Der Fürst und alle anderen sind höchstens Zeitvertreib; aber dieser. — Der Zauber des Geheimnisvollen umgibt ihn. Selbst ich verspüre ihn — —"

„Du, Toska," fragte er interessiert, „wer und was ist denn dieser Mensch? Du hattest ihn mir wohl pour la bonne bouche aufgehoben? Dichtest Du ihm seine Lordschaft an oder hat er ein Recht darauf? Ich werde nicht klug aus ihm. Doch Du — ehrlich, wofür hältst Du ihn?"

„Für ein Original, einen schönen Mann, für den langweiligsten Platoniker, der mir je in den Weg gekommen ist."

„Wenn Du Dich irrtest, Toska!"

„Um so besser!"

Sie lachte auf, gereizt, zornig . . . .

Frau Simonis pflegte mit ihren Gästen im Kurhotel „Bello Sguardo" zu Abend zu speisen. Man wohnte dann dem Konzert oder der Reunion bei, die nicht später als elf Uhr dauerten.

Diesen Abend hielt Toska sich ungewöhnlich lang bei ihren Toiletten auf. Schließlich ließ sie sich durch die Zofe entschuldigen: Die gnädige Frau und der Herr Leutnant möchten nicht länger auf sie warten. Sie hätte Migräne bekommen. Vielleicht ginge es vorüber; dann käme sie später nach. Inzwischen bäte sie nur um eine Tasse Tee.

Frau Simonis, die in England erzogen worden war, ging von dem Grundsatz aus, daß ihren Gästen, wenn sie sich bei ihr wohl fühlen sollten, in keiner Weise Zwang auferlegt werden dürfte. Sie kannte Toska. Migräne hatte bei ihr stets eine Gemütsbewegung zu bedeuten.

„Sie werden sich diesen Abend mit mir begnügen müssen, Herr von Dannewitz," sagte sie liebenswürdig.

Unter anderen Umständen hätte Ottmar sich nichts Besseres gewünscht; denn Frau Simonis war immer noch jung und sehr hübsch. Außerdem galt sie mit Recht für eine wirklich vornehme Frau, auf deren Takt und gesellschaftliche Gewandtschaft man sich verlassen konnte . . .

Toska, als die Zofe ihr den Tee brachte, lag auf dem Divan, eine seidene Decke über sich geworfen — um darunter ihre wundervolle Abendtoilette zu verbergen. Nur die beiden Marschall Niel-Rosen, in einer Vase auf dem Tisch, hatte sie noch in ihr Haar zu stecken. Ottmar hatte sie ihr mitgebracht. Hoffentlich wurde der gute Junge nicht eitel, wenn sie sie trug. Sie paßten wundervoll zu ihren rotgoldenen Haarwellen. Mr. Oliver hatte es gesagt, und der verstand sich darauf. Wie er sie mit den Augen liebkoste — küßte, gleich an jenem ersten Abend! Sie mußte noch immer daran denken. Es war ihre erste Bekanntschaft gewesen, im Readingroom, in großer Toilette, diese blaßgelben, duftigen Rosen im Haar. Aller Blicke richteten sich staunend auf sie. Nur einer blieb abseits stehen, recht im Scheine einer elektrischen Flamme, so daß sein blondes Haar gelb schimmerte. Sie war empört über den gleichgültigen Fremden. Ihr Wille erhob sich trotzig, ihn zu zwingen, sie anzuschauen. Wie Blitze fuhren ihre Blicke ineinander. Ein wahnsinniges Verlangen packte sie — ihm um den Hals zu fallen, ein wütender Durst nach einem Kuß von ihm. Und während sie die Komplimente des Fürsten entgegennahm und mit ein paar anderen Herren geistreichelte, fühlte sie auf der Grenze zwischen Hals und Wange einen Hauch, weich, warm, eine Feuerwelle überschüttete sie ganz und gar. Sie wandte den Kopf nach ihm und ertappe seine Sonnenaugen, die sie geküßt hatten — — —

Länger hielt Toska es nicht aus. Sie warf die seidene Decke von sich und sprang empor. Vor dem Spiegel betrachtete sie ihr strahlendes Bild; dann strich sie mit ihren weißen Händen über ihre roten Haarwellen: sie sprühten elektrische Funken. Nun steckte sie die Rosen obenhinein und warf ihren kostbaren Abendmantel um. Die mit Seide gefütterte Kapuze zog sie vorsichtig über den Kopf, dann verließ sie das Haus.

Die Villenstraße in dem Gehölz am Strande schritt sie immer gerade aus. Es war, als ob jemand sie führte. Die Lichter der Straße wurden immer spärlicher. Um so mehr nahm das Gefunkel am nächtlichen Himmel zu. Dann unweit des Kiefernwäldchens, wo das Rauschen des Meeres immer stärker erklang, kam ihr jemand entgegen.

Sie erschrak nicht. Hatte sie ihn nicht erwartet?

Atem schöpfend, blieb sie stehen.

„Ich bin es," sagte sie mit einem glücklichen Lächeln, und bei dem flimmernden Licht der Sterne schauten sie einander in die Augen.

„Hast Du mich nicht gerufen?" flüsterte sie.

„Nicht ich, sondern mein Herz."

„Schwärmer! Dein Wille war es, der sich an meinem messen will."

Er hob sie mit starkem Arme, daß ihre Füße nicht mehr den Boden berührten, und preßte sie an sich: laut und wild pochten ihre Herzen zusammen.

„Weißt Du, wie ich Dich liebe? Grenzenlos, ewig — —"

Er schob die Kapuze von ihrem Kopf und küßte sie auf das duftige Haar, auf die Augen und den Hals. Wie ein Schauer befruchtenden Frühlingsregens bedeckten sie seine Küsse.

Da ließ sie den Mantel fallen, unbekümmert um Wind und Feuchtigkeit, und die entblößten Arme um seinen Hals haltend, suchte sie mit brennenden Lippen die seinen.

„Endlich habe ich Dich!" jauchzte sie.

7. Kapitel.

Im Gesellschaftssaal von Bello Sguardo wurde getanzt — ein Extravergnügen, um die Pause bis zu der nächsten Reunion zu verkürzen. Ottmar stand mit Mr. Oliver in einer Fensternische

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus dem Großherzogtum.

* **Heidelberg,** 9. Aug. Der dritte internationale Mathematikertag wurde gestern abend unter starker Beteiligung eröffnet. Die Anzahl der Teilnehmer dürfte gegen 400 betragen. Die Begrüßungsansprache hielt Geh. Hofrat Cantor. Die eigentlichen Sitzungen begannen heute vormittag gegen 10 Uhr im großen Saale des ehemaligen Museumsgebäudes in Anwesenheit des Erbgroßherzogs. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache Professors Weber-Straßburg eröffnete der Erbgroßherzog mit Dank für die Uebertragung des Ehrenvorsitzes den Kongreß, indem er gleichzeitig die Teilnehmer im Namen des Großherzogs herzlich willkommen hieß. Im Namen der Regierung begrüßte sodann Geheimerat v. Marschall die Versammlung und namens der drei badischen Hochschulen Hofrat Prof. Braune, namens der Stadt Heidelberg Oberbürgermeister Dr. Wilckens. Geheimerat Königsberger hielt sodann die Gedächtnisrede auf den vor 100 Jahren geborenen berühmten deutschen Mathematiker J. Jacobi. Nachmittags wurden die einzelnen Sektionen gebildet. Abends 7 Uhr fand ein Bankett statt, an dem auch der Erbgroßherzog teilnahm. Morgen nachmittag wird der Erbgroßherzog im Schwetzinger Schloß die Teilnehmer des internationalen Mathematikerkongresses in Heidelberg empfangen. Feuerwehr, Vereine und Schulen werden bei der Ankunft des Erbgroßherzogs in Schwetzingen Spalier bilden.

W. Altlußheim, 9. Aug. Nachdem erst vor 3 Wochen hier zehn Firste niederbrannten, wurden gestern drei Doppel- und zwei einfache Wohnhäuser nebst drei Doppelscheunen samt Inhalt ein Raub der Flammen. Ein verkommener 18jähriger Bursche, Heinrich Büchner, zündete wahrscheinlich aus Haß gegen seine Stiefmutter die Scheune seines Vaters Georg Büchner I an. Die Familie Seemuth soll nicht versichert sein. Der Schaden, namentlich an Erntevorräten, ist beträchtlich. Vieh- und Fahrnisse sind größtenteils gerettet. Ein großer Teil der jungen Burschen war betrunken und unbotmäßig, ein seit Jahren sich mehr und mehr festsetzendes Uebel hier. Die Feuerwehr von hier und die Bürgerschaft arbeiteten mit anerkennenswertem Eifer und wurden wirkungsvoll unterstützt von den Feuerwehren der Umgegend, von Neulußheim, Hockenheim und Rheinhausen.

* **Rastatt,** 9. Aug. Der Gemeinderat beantragt beim Bürgerausschuß, zu dem Austritt der Gemeinde Rastatt aus der „Distrikts-Krankenversicherung Rastatt" und zu der Errichtung einer allgemeinen Ortskrankenkasse an Stelle der Gemeindekrankenkasse sein Einverständnis zu erklären.

⊥ **Rothenfels,** 8. Aug. Nachdem schon im Monat Juli wegen zu heftigen Auftretens der Masern, verbunden mit Keuchhusten, die Kleinkinderschule geschlossen wurde, mußte auch auf Veranlassung Großh. Bezirksamts von heute ab der Unterricht in den drei untersten Schuljahren der hiesigen Volksschule bis auf weiteres ausgesetzt werden.

⊥ **Achern,** 9. Aug. Der Gautag der bad. Handwerker- und Gewerbe-Vereine findet am 4. September hier statt. An diesem Tage werden von 133 Vereinen mindestens je zwei Vertreter hier anwesend sein. Als Lokal ist der Saal „Zum Ochsen" bestimmt. Die Sitzung beginnt morgens 10 Uhr. Nach derselben findet gemeinsames Mittagsmahl statt.

□ **Lahr,** 9. Aug. Ein unabsehbarer Trauerzug begleitete heute die sterbliche Hülle eines Mannes zur letzten Ruhe, der zu den angesehensten, in allen Kreisen beliebten Bürgern zählte, des Musikdirektors Karl Berni, den am letzten Sonntag ein sanfter Tod von langen, unsäglichen Leiden erlöste. Nach Beendigung des großen Krieges, den er wie auch den Feldzug 1866 als Hoboist in der Konstanzer Infanteriekapelle mitgemacht hatte, kam Berni hierher, um als Musiklehrer zu wirken und die Leitung der Stadtkapelle zu übernehmen, die er in recht trostlosem Zustand antraf, aber im Laufe der Jahre durch seine künstlerische Tüchtigkeit und seine unentwegte Ausdauer auf eine Stufe der Leistungsfähigkeit hob, wie sie bei Dilettanten selten zu treffen ist. Auch als Dirigent des Männergesangvereins „Liederkranz" ist Berni in Baden rühmlich bekannt geworden. Seine berufliche Tätigkeit, sein lauterer Charakter, sein bescheidenes, liebenswürdiges Wesen sicherten ihm die warme Sympathie aller, die ihn kennen lernten und so gestaltete sich auch die heutige Trauerfeier zu einer großartigen Kundgebung treuer Anhänglichkeit und Verehrung. Möge er im Frieden ruhen!

* **Zell a. H.,** 9. Aug. Nachdem erst vor ca. 14 Tagen hier ein größerer Brand wütete, ertönten heute nachmittag abermals die Feuersignale ab. Es brannte zuerst im Gasthaus „zum Adler" und kurz darauf in einem Anbau der Herrenmühle. Beide Brände konnten bald gelöscht werden. Man vermutet Brandstiftung.

* **Freiburg,** 9. Aug. Außer Verfolgung gesetzt wurde der Priester Dr. Rieger aus Pforzheim, der s. Zt. das Attentat auf den Erzbischof beging. Wie die „Freibg. Ztg." hört, stützt sich dieser Beschluß auf ein Gutachten des Direktors der psychiatrischen Klinik, Professor Hoche, der feststellte, daß die Tat in einem Zustande krankhafter Störung der Geistestätigkeit ausgeführt wurde. Dr. Rieger wurde in einer Irrenanstalt untergebracht.

* **Müllheim,** 9. Aug. Sicherem Vernehmen nach wird mit dem Bau der Infanteriekaserne nächstes Frühjahr begonnen werden.

-t- **Müllheim,** 8. Aug. Heute mittag 1 Uhr ertönte plötzlich Feuersignal. Es brannte in dem Anwesen des Fuhrhalters Wilhelm Tanner. Der 27 Jahre alte Sohn erster Ehe, ein arbeitsscheuer Taugenichts, der schon seit Jahren mit seinem Vater in Unfrieden lebte und schon wiederholt lebensgefährliche Drohungen gegen seine Eltern ausgestoßen, befand sich über Mittag in der Wohnung seiner verheirateten Schwester. Er verließ diese mit den Worten: „So, jetzt will ich heim und die Unsrigen zum Hause hinaustreiben." Böses ahnend sprang die Schwester sofort dem elterlichen Hause zu und rief schon im Hofe nach dem Vater; als dieser in den Hof trat und sich nach dem Oekonomiegebäude wandte, schlugen schon die hellen Flammen in die Höhe. Der sofort herbeigeeilten Feuerwehr im Verein mit der opferwilligen Einwohnerschaft gelang es, durch tätiges Eingreifen und bei genügendem Wasservorrat das Feuer auf das Tannersche Anwesen zu beschränken und die unmittelbar anstoßenden Nachbargebäude zu retten, welche nur wenig Schaden nahmen, während die Tannerschen Oekonomiegebäude mit Heu- und Fruchtvorräten bis auf den Grund und das Haus bis zum ersten Stockwerk zerstört wurden. Die Frau eines Eisenbahnarbeiters trug während des Brandausbruchs ihrem Mann das Mittagessen zu und hatte drei Kinder in ihrer im zweiten Stockwerk gelegenen Wohnung eingeschlossen. Schreckensbleich nach Hause springend, kam sie gerade noch recht, dieselben vor dem Flammentode zu retten. Der frevelhafte Brandstifter wurde während des Brandes in einem hinter dem Hause gelegenen Rebstück von der Gendarmerie ergriffen und dem hiesigen Amtsgerichte eingeliefert. Von auswärts war die neugegründete Feuerwehr Hügelheim prompt erschienen, deren Beihilfe noch in Anspruch genommen werden konnte. Besondere Anerkennung für ihre energische Mithilfe sei den Kehler Pionieren, die gerade hier im Quartier lagen, auch an dieser Stelle ausgesprochen.

⊥ **Watterdingen,** 7. Aug. Die Ehefrau des Johann Meßmer, Schmiedmeister, beschenkte ihren Mann mit Drillingen. Eines der drei Mädchen ist gleich nach der Geburt gestorben.

* **Säckingen,** 9. Aug. Gestern brannte in Wallbach das Wohnhaus der Geschwister Kaiser. Der Schaden ist bedeutend, da viel Vorräte mitverbrannten. Ein der Brandstiftung Verdächtiger wurde verhaftet.

* **Konstanz,** 9. Aug. Die Staatsanwaltschaft in Konstanz hat ein Ermittelungsverfahren gegen den dortigen Arbeitgeberverband eingeleitet wegen Nötigung bezw. Vergehen gegen § 153 der R.-G.-O. Der Verband hat Baumateriallieferanten, die an Bauunternehmer, die die Forderungen der Arbeiter bewilligt hatten, lieferten, unter Androhung des allgemeinen Abbruchs der geschäftlichen Beziehungen gezwungen, die Lieferungen an jene Unternehmer einzustellen. Eine Haussuchung auf dem Bureau des Arbeitgeberverbandes hat bereits stattgefunden.

* **Konstanz,** 9. Aug. Gestern abend machte der Sergeant Bader von der 3. Kompagnie des Regiments Nr. 114 in der Militärbadeanstalt einen sog. Kopfsprung und kam, weil der See z. Zt. sehr nieder ist, auf den steinigen Grund. Er erlitt eine Halswirbelquetschung und ist am Körper unterhalb der Brust vollständig gelähmt. Der Verunglückte wurde von Aerzten verbunden und von Kameraden nach dem Lazarett überführt, wo er inzwischen gestorben ist. — Die Eltern des flüchtigen Sägereibesitzers Steinle in Ludwigshafen, Schneidermeister Steinle hier und dessen Ehefrau, brave und rechtschaffene Leute, sind unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Ob es sich dabei um einen Unfall, Fahrlässigkeit oder einen Selbstmordversuch handelt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 10. Aug.

= **Der Präsident der Handwerkskammer,** Wagenfabrikant Walz hat, wie verlautet, sein Amt niedergelegt. Der stellvertretende Vorsitzende, Moser, ist mit der Führung der Geschäfte beauftragt worden.

= **Gut abgelaufen.** Am Montag, den 8. d. M., vormittags gegen 12 Uhr, kam ein Radfahrer, der einem elektrischen Straßenbahnwagen vorausfuhr, auf der Kaiserstraße zwischen Kronen- und Adlerstraße zu Fall und wäre von dem elektrischen Straßenbahnwagen überfahren worden, wenn nicht der Wagenführer durch entschlossenes Handeln den Wagen noch vor dem Gestürzten zum Stehen gebracht hätte, sodaß nur das Rad noch unter den Wagen kam. Beim Sturz hat sich der Radfahrer eine Verletzung über dem linken Auge zugezogen.

Amtliche Nachrichten.

* Der **Großherzog** hat

dem Pfarrer Lorenz Murat in Grunern das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub und dem Pfarrer Johann Adam Bender in Waldulm das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen;

den Notar Wilhelm Huber in Neckargemünd in den Amtsgerichtsbezirk Sinsheim und den Notar Georg Jakoby in Sinsheim in den Amtsgerichtsbezirk Heidelberg versetzt.

* Vom Justizministerium wurde dem Notar Huber das Notariat Sinsheim I, dem Notar Jakoby das Notariat Neckargemünd II zugewiesen.

* Mit Entschließung Großh. Oberschulrats vom 4. Aug. d. J. wurde Reallehrer Ferdinand Kraus an der Höheren Bürgerschule in Säckingen in gleicher Eigenschaft an die Realschule in Müllheim versetzt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

* Mannheim, 9. Aug. 2.10 N. Getreidemarkt. Auf die starke Steigerung in Amerika ist man hier mit den Offerten ebenfalls wesentlich teuerer geworden; es herrscht wenig Angebot. Die Notierungen sind: La Plata-Weizen Santa Fé 80 kg 150.— M., La Plata-Weizen blanca Semence russe Bahia 79 kg —.— M., La Plata-Weizen Bahia blanca Barletta 79 kg —.— M., Kansas II August-September neue Ernte —.— M., Redwinter neue Ernte Juli-August — M., russischer Ulka 9 Pud 25 M. 138.00, —.—, russischer Ulka 9 Pud 30 M. 141.00, —.— russ. Ulka 9 Pud 35 M. 144.00——.—, russischer Ulka 10 Pud 146.00 bis 148 M., russischer Roggen 9 Pud 15/20 kg 109.00 M., russischer Roggen 9 Pud 20/25 113.— M., Neuer Rumän-Weizen August-September 79/80 kg 152—155 M. 2%, neuer Rumän-Weizen Aug.-Sept. 150.— M. bis 152.— M. 78/79 kg 3%, Futtergerste 60/61 kg 92.— M., Gelber La Plata-Mais 100—102 M., russ. Hafer 47/48 kg 113.—115.— M. Südrussischer Hafer ——M., Mixed-Mais —— M. Alles per 1000 kg cif Rotterdam.

* Hamburg, 9. Aug. Kaffee good average Santos, per Sept. 35¼, per Dez. 35¾. Ruh.

* Magdeburg, 9. Aug. 2.30 N. Zuckerbericht. Kornzucker excl. 88 Proz. ohne Sack —.—.—— M. Nachprodukte excl. 75 Proz. ohne Sack —.—.— M. Ruh. Brodraffinade I ohne Fass 20.00—.— Gemahlene Raffinade mit Sack 19.70—.—.—. Gemahl. Melis mit Sack 19.20—.— Kristallzucker I mit Sack 19.70—.19.82. Stet. Rohzucker I Produkt: per Aug. 20.20 G., 20.40 B. —.— bz., per Okt.-Dez. 20.65 G., 20.70— B., 20.70— bz., per Jan.-März 20.90 G., 20.95 B., ——.— bz., per April 21.05 G., 21.15 B., —.— bz., per Mai 21.20 G., 21.30 B., —.— bz. Behauptet.

* Rotterdam, 9. Aug. Zinn Banka prompt fl. 74⅛.

* London, 9. Aug. Silber 26¾.

* London, 9. Aug. (Metall-Börse.)

	Schluß		Schluß
Kupfer: Tend.	matt	Blei: Tendenz	stetig
„ p. Kassa	56⅝	„ spanisch	11¾
„ „ 3 Mon.	57¾	englisch	12—
Zinn: Tendenz.	ruh.	Zink: Tendenz	ruhig
„ p. Kassa	121⅝	„ gewöhnl.	22⅛
„ „ 3 Monat	122¼	„ spezial	22⅜

* Glasgow, 9. Aug. Roheisen.) (Schluss.) Mixed numbers warrants —.—. Middlesborough 43.3½.

* Liverpool, 9. Aug. Baumwolle. (Schluss.) Termin-Tendenz (amerik.) stet. — Umsatz 6000 Ballen. — Amerik. good ordinary Lieferungen:

	9.		9.
August	5.80	Dezember-Januar	5.29
August-September	5.64	Januar-Februar	5.28
September-Oktober	5.45	Februar-März	5.28
Oktober-November	5.36	März-April	5.28
Nov.-Dezbr.	5.32	April-Mai	—.—

Egypter in Alexandrien per Aug. 14.3/32, per Jan. 13⅜, Zufuhren —.— B.

Konkurse in Baden.

Freiburg. Fabrikant Ernst Schwarz. M.-T. 5. September, P.-T. 15. September.

Letzte Nachrichten.

(Wolffs Telegraphisches Korrespondenzbureau.)

Belgrad, 10. Aug. Die Regierung verbot wegen der Mißernte die Ausfuhr von Mais, Maismehl und Heu. Die gesamte Presse billigt diese Maßregel. — Der für heute einberufene Ministerrat wird endgiltig über die Krönung bezw. Vertagung beschließen.

Hof- und Personalnachrichten.

Swinemünde, 9. Aug. Die „Hohenzollern" mit dem Kaiser an Bord und die Begleitschiffe „Sleipner" und „Hamburg" sind um halb 2 Uhr hier eingetroffen.

Swinemünde, 9. Aug. Die Jacht „Hohenzollern" mit dem Kaiser an Bord, welche, entgegen früheren Dispositionen, bereits heute nachmittag um 2¾ Uhr eingetroffen ist, machte bei dem Zollschuppen fest. Das zahlreiche Publikum begrüßte den Kaiser aufs lebhafteste; die Stadt und die Schiffe sind geflaggt. Der Kaiser traf gestern in der Aalbaecker Bucht bei Skagen ein. Hier war eine Schlachtflotte versammelt, welche unter den Augen des Kaisers Evolutionen ausführte. Die „Hohenzollern" ging dann in der Bucht vor Anker. Prinz Leopold von Bayern, welcher zur Zeit auf dem „Kaiser Friedrich III." eingeschifft ist, meldete sich beim Kaiser und nahm dann am Tee teil. Gestern abend um 5½ Uhr ging die „Hohenzollern" in See, passierte morgens um 9 Uhr den Sund und ging bei gutem Wetter und ziemlich starkem Wind hierher weiter. Der Kaiser hörte heute vormittag Vorträge der Chefs des Marinekabinetts und des Militärkabinetts an.

Kassel, 9. Aug. Der Kronprinz ist heute früh auf Schloß Wilhelmshöhe eingetroffen.

Cronberg, 9. Aug. Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen traten heute früh 10 Uhr mittels Automobils die Rückreise nach Schloß Liebenstein an.

München, 10. Aug. Der bekannte Geograph Friedrich Ratzel, zuletzt Professor in Leipzig, ist in Ammerland am Herzschlage gestorben, (Friedrich Ratzel, geb. am 30. August 1844 zu Karlsruhe, studierte Naturwissenschaften und Geographie auf verschiedenen deutschen Universitäten. Er bereiste 1869 Italien, Ungarn und Siebenbürgen, 1872—1875 die Vereinigt. Staaten von Amerika, Mexiko und Kuba. 1876 wurde er Professor an der Technischen Hochschule in München, 1886 an die Universität Leipzig berufen. Von seinen zahlreichen Werken sind zu nennen: „Sein und Werden der organischen Natur"; „Wandertage eines Naturforschers"; „Vorgeschichte des europäischen Menschen"; „Die Vereinigten Staaten von Amerika"; „Aus Mexiko"; „Die Erde, in 24 Vorträgen"; „Anthropogeographie"; „Völkerkunde" u. a. m. — Die Red.)

Rom, 9. Aug. Anläßlich des ersten Jahrestages seiner Krönung begab sich der Papst auf der Sedia Gestatoria in die Peterskirche und wohnte dort einer Messe bei, welche in Gegenwart der Kardinäle, des Patriziates und sehr zahlreicher Eingeladener stattfand. Nach der Beendigung der Feier begab sich der Papst in seine Gemächer zurück.

Petersburg, 9. Aug. Kommerzienrat Alfred Fraenkel, der frühere Direktor, jetzt Mitglied des Verwaltungsrats der Russischen Bank für auswärtigen Handel, ist zum Staatsrat ernannt worden.

Zur Arbeiterbewegung.

Paris, 9. Aug. Der internationale Kongreß der Grubenarbeiter nahm heute den Antrag auf gesetzliche Einführung des Achtstundentages, einschließlich der Ein- und Ausfahrt für die Gruben- und Erdarbeiter, in den Bergwerken an.

Paris, 10. Aug. Der internationale Bergarbeiterkongreß hat nach langer Erörterung eine Resolution angenommen, wonach jede auf dem Kongreß vertretene Nation ihr Möglichstes tun soll, um für die Bergarbeiter durch gesetzgeberische oder andere Maßnahmen einen Mindestlohn zu erzielen, der ihnen ihr Auskommen sichert.

Aus den Parlamenten.

London, 10. Aug. Oberhaus. Brassey lenkt die Aufmerksamkeit des Hauses auf das Schiffsbauprogramm und die Marinepolitik im allgemeinen. Der erste Lord der Admiralität, Selborne, erklärt, das von Goschen gemachte Angebot, daß falls die anderen Nationen einwilligen würden, die Rate des Schiffsbaus zu vermindern, England nicht zögern werde, sich der Bewegung anzuschließen, sei nicht zurückgezogen worden, aber die Verhältnisse lägen jetzt verwickelter als damals. Vor einigen Jahren würde es genügt haben, wenn Frankreich und England übereingekommen wären, ihren Schiffsbau zu vermindern. Jetzt sei es anders. Es gebe jetzt ein halbes Dutzend Marinemächte. Weder Frankreich noch England, so sehr sie es wünschen, könnten ihre Ausgaben vermindern, könnten dies tun, ohne die Ausgaben anderer Länder ebenso wohl wie ihre eigenen in Erwägung zu ziehen. Was die Zweimächtenorm betreffe, so sei sie eine bequeme Norm hinsichtlich der Schlachtflotte, aber sie habe keine numerische Anwendung gefunden auf Kreuzer und Torpedos. Selborne geht sodann auf die ungünstigen Kritiken ein, in denen die Armierung der britischen Schiffe der Kanalflotte und der Heimatflotte der Armierung der deutschen Schiffe gegenüber gestellt wird, und hebt hervor, daß die Kritiker die Tatsache betonten, daß

---

und sah zu. Toska walzte vorbei. Ihr Haar schimmerte wie leuchtendes Gold an ihrem schneeweißen Nacken, und ihre mattblaue Atlasschleppe zog eine flimmernde Bahn auf dem blanken Parkett. Mr. Oliver verlor mitten im Gespräch den Faden, den Blick verzaubert auf der Stelle, wo Toska vorbeigeschwebt war. Wieder kam sie heran, und diesmal schaute sie auf, blitzschnell, eine Flamme in ihrem dunklen Auge, die den Träumer an Ottmars Seite umzüngelte. Sein Antlitz erglühte mächtig, ein Strahl brach aus dem tiefen Blau seiner Augen, der Ottmar Gewißheit gab: die beiden liebten sich.

Es war ein Schlag für ihn; aber er nahm sich zusammen und wandte sein entfärbtes Gesicht Mr. Oliver zu, dessen Züge wie verklärt waren.

„Tanzen Sie nicht, Herr von Dannewitz?"

Ein unwiderstehliches Wohlwollen klang aus dem Ton des Engländers.

In diesem Augenblick war es Ottmar unmöglich, ihm feindlich zu begegnen.

„Wenn man seiner Gesundheit wegen da ist!" entgegnete er. „Außerdem bekommt mir die Seeluft nicht besonders. Besser, ich reise ab. Aber Sie —"

„Ich tanze grundsätzlich nie."

„Aus Gesundheitsrücksichten?" fragte Ottmar nicht ohne Ironie, die hohe, kräftige Gestalt fixierend.

„Scheint Ihnen das lächerlich? Aber es ist in der Tat so. Ich kann nicht haushälterisch genug mit meinen Nerven und meiner Muskelkraft umgehen."

In einer Pause suchte Ottmar seine Cousine auf, während Oliver sich irgendwo verlor.

„Amüsierst Du Dich?" fragte er, seine Erregung nur schlechtend bemeisternd.

„Gottvoll." Sie war vom Tanz erhitzt, ihre Augen funkelten dämonisch. „Suche mir ein stilles Plätzchen zum Atemschöpfen, mon cousin! Man ist schließlich kein Feuersalamander. Im Nebenzimmer, drüben, gibt es Ecken mit Blumen und Schatten. Nachher holst Du mir ein Glas Champagner."

Sie steuerten auf eine künstliche Grotte zu, die Toska bezeichnete. Aber dort saß schon jemand: Mr. Oliver.

„Ah, Mylord!" rief Toska glühend. „Darf man sich bei Ihnen niederlassen?"

„Ich bitte, gnädiges Fräulein!"

Er schob einen Sessel für sie zurecht. Auch sein Gesicht glühte; aber er wagte nicht, sie anzusehen.

(Fortsetzung folgt.)

Theater und Musik.

-d. **Stadtgartentheater.** Von allen Operetten, die bis jetzt über die Bühne der Bretterbude bei der Festhalle gingen, gehört „Mamsell Nitouche" zu denjenigen, deren geistiger Gehalt gleich Null ist, bei deren Musik es einem in den Füßen zuckt und bei deren möglichen, aber unwahrscheinlichen Situationen man lachen kann und lachen muß. Besonders, wenn die vielseitige Rolle des scheinheiligen Organisten Celestin, der zugleich auch Operettendichter und Komponist ist, so gegeben wird wie gestern abend. Kernreuter übertraf sich selbst; ohne ein Wort zu sprechen, erzielte er durch seine bloße Erscheinung und seine unvergleichliche Mimik wahre Heiterkeitsausbrüche. Die andere Hauptrolle des Stückes — im Grunde genommen dreht sich die ganze Handlung nur um die zwei — verkörperte Fräulein Navara. Diese kecke, abenteuerlustige Klosterpensionärin hätte selbst Foresku, der „Star" des letzten Ensembles, nicht besser geben können. Vorzüglich bei Stimme, war sie in der Darstellung pikant, ohne die parodistischen Nummern der Rolle allzu stark zu unterstreichen. Von den übrigen Mitwirkenden seien noch erwähnt Fräulein Walter als Oberin, die ihre Sache recht hübsch machte; Großmann als Major — obgleich ich mir einen Major, selbst wenn es ein französischer ist, doch etwas schneidiger vorstelle — und Pohl als Leutnant, dem etwas mehr Schliff — es braucht kein preußischer zu sein — nichts geschadet hätte. Das Orchester, das nach dem Theaterzettel Kapellmeister Heinz dirigierte — in Wirklichkeit war es Groß — begleitete maßvoll und diskret, sodaß man das Gesamturteil zusammenfassen kann in die Worte: es war gut und amüsant! — Heute, Mittwoch, findet keine Vorstellung statt. Morgen, Donnerstag, kommt die Operetten-Novität „Frühlingsluft" zur Wiederholung.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

die deutschen Schiffe 18 zehnzöllige Geschütze führten, die britischen Schiffe aber gewöhnlich nur 12 dieser Geschütze hätten. Sie hätten aber die Tatsache übersehen, daß jedes Schiff der Kanalflotte vier 12zöllige Kanonen habe, daß die Schiffe der Heimatflotte 13½zöllige, 12zöllige und 10zöllige Geschütze führten, während in der deutschen Flotte nicht eine einzige Kanone von mehr als 9,4 Zoll Kaliber sich befinde. Nach Ansicht der Admiralität sei der Wert der Unterseeboote für Verteidigungszwecke erwiesen und das Unterseeboot ein großer Zuwachs der britischen Nationalkraft. Ich bin nicht in der Lage, sagen zu können, welche Weiterentwicklung es in der Unterseebootfrage geben kann. Die aus dem Kriege im fernen Osten zu ziehende Lehre sei: Tüchtigkeit des Personals und die Tatsache, daß ohne Schlachtschiffe keine Macht die Seeherrschaft halten oder gewinnen kann. Nichts ist weiter von der Behauptung entfernt, als die Tatsache, daß Minen und Torpedos das Flaggschiff aus seiner Stellung verdrängt haben, die es einst eingenommen.

London, 9. Aug. (Unterhaus.) Norman (lib.) fragt an, ob die deutsche Regierung bemüht sei, den Tungting-See im Yangtsetal zur Vornahme von Marinemanövern von der chinesischen Regierung zu pachten. Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes, Earl of Percy, verneint die Anfrage. Die Regierung habe davon gehört, das Gerücht darüber sei aber unbegründet. Norman richtet darauf an die Regierung die weitere Anfrage, ob zwischen der englischen und der chinesischen Regierung Unterhandlungen über Abänderung der Bedingungen stattgefunden hätten, an die Englands Besitz von Weihaiwei geknüpft ist, und ob die englische Regierung beabsichtige, Weihaiwei käuflich oder in irgend einer anderen Weise zu erhalten, falls die gegenwärtige Pacht sofort aufhöre. Percy beantwortet die erste Anfrage mit nein. Was die zweite Anfrage anbetreffe, so könne er keine Mitteilungen über die Politik der Regierung unter hypothetischen Umständen machen.

Zur Lage im Orient.

Konstantinopel, 8. Aug. Die bereits signalisierte Antwort der Pforte bezüglich der Vermehrung der fremden Gendarmerie-Offiziere und der Zuteilung von Unteroffizieren ist den Botschaftern der Ententemächte zugegangen. Die Pforte macht darauf aufmerksam, daß die Botschaften im März 1904 25 Offiziere als Maximum erklärten, und daß die Vermehrung auch den andern Großmächten als Beispiel dienen könnte. Die Pforte hat für das Gendarmerie-Budget der drei Vilajets bereits 5 Mill. Franken festgelegt und könne keine weiteren finanziellen Lasten tragen. Der Gendarmeriekommandant Degiorgis, welchem die Pforte tüchtige türkische Offiziere beistellte, habe sich für eine Vermehrung nicht ausgesprochen. Wenn der österreichisch-ungarische und der russische Rayon je acht Kasas (Kreise) umfasse, so könnten die Offiziere, da die Kreise neben einander lägen, mehrere Kreise überwachen. Uebrigens seien fünf Offiziere für je eine Sandschak genügend. Eventuell werde die Pforte noch die sechs belgischen und schwedisch-norwegischen Offiziere zuteilen. Degiorgis und die anderen fremden Offiziere erkennen die Förderung an, welche die Pforte der Reorganisation angedeihen lasse, und daß sie, wenn auch der ursprüngliche Plan noch unerfüllt sei, keine Winkelzüge mache. Die Pforte bitte die Botschafter, ihre Regierungen zu veranlassen, von der Forderung nach Vermehrung der fremden Gendarmerieoffiziere abzusehen. Maßgebende Kreise bezeichnen diese auf Befehl des Jildiz verfaßte Antwort der Pforte als vielfach unrichtig. Es scheint dies der letzte Versuch zu sein, die Vermehrung der Offiziere zu verhindern. Weitere Schritte werden sofort erfolgen, um die Pforte zu veranlassen, die von den beiden Militäradjoints als unbedingt notwendig beantragte Vermehrung der Gendarmerieoffiziere gutzuheißen. — In türkischen Kreisen wird behauptet, es lägen Anzeichen dafür vor, daß die armenische Bewegung in den Vilajets Bitlis und Erzerum von amerikanischer Seite unterstützt werde.

Der amerikanisch-türkische Konflikt.

Washington, 9. Aug. Im heutigen Ministerrate setzte Staatssekretär Hay die Gründe für sein Ansuchen, daß ein Geschwader nach Smyrna geschickt werden solle, auseinander. Neuerliche Verhandlungen seien mit der Pforte begonnen worden. Wenn diese fehlschlügen, sei es möglich, daß der amerikanische Gesandte seinen Posten in Konstantinopel verlassen und an Bord des amerikanischen Flaggschiffs sich begeben werde. Dies würde eine ziemlich ernste Lage schaffen.

Das Vorgehen der Russen gegen neutrale Schiffe.

Plymouth, 9. Aug. Der Kapitän des heute hier von Calcutta eingetroffenen englischen Dampfers „Manora" berichtet, daß er 25 Meilen südlich vom Kap Finisterre einen großen Kreuzer getroffen, der die russische Flagge und Kriegsschiffwimpel führte und mit Kanonen ausgerüstet war. Der Kapitän ist der Ansicht, daß es augenscheinlich eins der vor kurzem von Rußland angekauften deutschen Schiffe gewesen ist. Der Kreuzer steuerte auf die „Manora" zu und forderte sie durch Signale auf, die Flagge zu hissen. Nachdem die „Manora" dies getan hatte, fuhr der Kreuzer weiter.

Konstantinopel, 9. Aug. Die Pforte bewilligte die Durchfahrt für Schiffe der Freiwilligen-Flotte durch die Meerengen, nachdem in Petersburg durch den Grafen Lamsdorff und hier durch den Botschafter Sinowjew die Zusicherung bezüglich der Beibehaltung der Handelsflagge abgegeben wurde.

Washington, 9. Aug. Die Tatsache, daß das Staatsdepartement noch keinen Beweis dafür erhalten hat, daß der „Knight Commander" eine Ladung, die einem amerikanischen Bürger gehört, an Bord hatte, wirkte darauf hin, das Interesse der finanziellen Kreise in der Angelegenheit zu vermindern. Die internationale Frage zwischen Rußland und England, ob eine kriegführende Macht das Recht hat, Kriegskontrebande führende internationale Schiffe zu versenken, beansprucht aber nach Ansicht amtlicher Kreise viel Interesse, da die geographische Lage der Vereinigten Staaten derart ist, daß es im Falle eines Krieges mit einer europäischen Macht für die amerikanischen Schiffe notwendig sein könnte, die Ansicht der russischen Regierung anzunehmen, denn wie man sieht, würde es unmöglich sein, eine Prise über den Atlantischen Ozean nach einem amerikanischen Hafen zu bringen. Das Staatsdepartement hat bisher zu der Angelegenheit keine Stellung genommen, überwacht aber die Entwickelung der Sache.

Rußland und Japan.

Petersburg, 9. Aug. Ein Telegramm Alexejews an den Kaiser vom 7. Aug. lautet: Stössel meldet unterm 27./7. aus Port Arthur: Heute von 5 Uhr früh an eröffnete der Feind aus starken Batterien das Feuer gegen unsere ganze Front. Darauf ging er zu Angriffen auf der ganzen Front vor, besonders gegen den Berg Jupilatsu, 17 Werst von Port Arthur. Gegen 8 Uhr abends war der Feind mit ungeheuren Verlusten auf der ganzen Linie zurückgeschlagen. Ich bleibe in meinen Stellungen. Zwei Tage haben wir uns auf unseren vordersten Positionen gegen den bedeutend stärkeren Feind gehalten. — Vom 30. Juli meldet Stössel: Heute um 4 Uhr früh begannen die Japaner, ungefähr fünf Divisionen stark, den Angriff gegen unsere Stellungen auf den Wolfsbergen, acht Werst von Port Arthur. In Anbetracht der großen Ueberlegenheit des Feindes unseren schwachen Stellungen gegenüber erhielten unsere Truppen den Befehl, sich auf keinen Kampf einzulassen und sich auf die nächste Position zurückzuziehen. Der Rückzug wurde in vollständiger Ordnung ausgeführt, wobei die Artillerie zur Deckung desselben ein wirkungsvolles Feuer gegen den Feind eröffnete und seinen Angriff zum Stehen brachte. Unsere Verluste sind noch nicht festgestellt, aber jedenfalls gering, die Verluste der Japaner dagegen sehr bedeutend. Die Japaner verfügten in den Kämpfen vom 26. und 27. Juli über ungefähr 70000 Mann und eine bedeutende Anzahl von Belagerungsgeschützen. Die Stimmung der Truppen ist ausgezeichnet. Gesundheitszustand ist gut.

Petersburg, 10. Aug. Die Ostseeflotte geht wahrscheinlich am 16. August nach Ostasien ab. Der Kommandant Roschjestwensky hißte bereits seine Flagge auf dem Panzerschiff „Suwarow". Die Flotte besteht aus 60 Schiffen, davon acht Panzer, neun Panzerkreuzer und soll in 60 Tagen ihren Bestimmungsort erreicht haben.

Petersburg, 9. Aug. Die Russische Telegraphenagentur meldet aus Mukden vom 9. Aug.: Die Japaner benützen die Eisenbahnlinie Schanhaikwan-Jinkau zur Verproviantierung der Armee. Es heißt, daß sie längs derselben Linie ihre Truppen mit der Bestimmung nach Hsinmintun mobilisieren.

Petersburg, 10. Aug. Der Telegraphen-Agentur wird aus Mukden gemeldet: Nach Gerüchten ziehen sich die russischen Truppen der Südfront von Haitscheng auf die Anhöhen von Anschantschang zurück, wo, wie man annimmt, eine Entscheidungsschlacht stattfinden wird.

Vermischte Nachrichten.

Altona, 10. Aug. Die Stadtverordneten bewilligten in geheimer Sitzung 40000 M. für die Ausschmückung der Straßen zur Kaiserparade am 5. September.

Köln, 10. Aug. Die Strafkammer verurteilte den Freiherrn Hugo v. Wangenheim wegen Betrugs und Unterschlagung zu 6 Monaten Gefängnis.

Graz, 10. Aug. In Hermagor brannten durch angelegtes Feuer 100 Gebäude samt der Kirche nieder.

Budapest, 9. Aug. Im Komitat Trentschin brannten in drei Ortschaften 175 Wohnhäuser und 330 Nebengebäude nieder. In Trentschin und Mako kamen bei dem Brande drei Personen um. — Aus den westlichen Landesteilen treffen Berichte über ausgiebige Niederschläge ein. Im Südosten sind 4 bis 5 mm Regen gefallen. Die Temperatur ist gesunken.

Pueblo (Colorado), 9. Aug. Nach weiteren Mitteilungen sind von den bei dem Eisenbahnunglück Umgekommenen bis mittags 63 geborgen worden.

Wellington (Neuseeland), 9. Aug. Heute vormittag 10 Uhr 22 M. fand hier ein heftiges Erdbeben statt, wie es seit vielen Jahren nicht verspürt worden ist. Mehrere öffentliche Gebäude sind schwer beschädigt. Viele Privatfirmen und Familien erlitten große Verluste. Menschenleben sollen nicht in Mitleidenschaft gezogen sein. Die Erderschütterung wurde sowohl auf der Nord- wie auf der Südinsel wahrgenommen.

Briefkasten.

Unsere geehrten Herren Korrespondenten ersuchen wir höflichst alle Zuschriften, Wünsche und Beschwerden in betreff der Zusendung von Belegexemplaren ausschliesslich an die Expedition zu richten, keinesfalls jedoch an die Redaktion.

Verantwortlicher Redakteur: Martin Berger in Karlsruhe.

Tagesanzeiger.

Mittwoch, den 10. August:

Stadtgarten oder Festhalle. Konzert der Artillerie-Kapelle Nr. 14 und der Tiroler Gesang- und Tanztruppe Tobias Wilhelm, abends 8 Uhr.

Stadtgartentheater Karlsruhe.

Donnerstag, den 11. Aug. **„Frühlingsluft".**
Sonntag, den 14. Aug. **„Tata-Toto".**
Dienstag, den 16. Aug. **„Orpheus in der Unterwelt".**

Karlsruher Rheinhafen. Schiffsverkehr.

Angekommen am 6. Aug.: „Merkur" mit 658 t Kohlen, Koks; „Bella de Gruyter" mit 480 t Kohlen; „Wilhelm" mit 500 t Kohlen; „Grünwinkel III" mit 110 t Mais; „Cosmopolit II" mit 550 t Kohlen; „Wilhelmine" mit 600 t Kohlen und Koks; „Rappenwörth" mit 60 t Backsteinen. „Fortschritt" und „Jacob Wilhelm" leer an.

Abgegangen: „Maria Anna" mit 1,3 t Bier; „Sophie" mit 290 t Brettern; „Sophie Luise mit 270 t Brettern. „Berta Paula", „Anna", „Mannheim 64", „Maria Anna" leer ab.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

(Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)

Donnerstag, 11. Aug. Heiter bei Wolkenzug, warm.
Freitag, 12. Aug. Wenig verändert, warm, heiter. Kühler Wind.

LUDWIG ALTER
HOF-MÖBELFABRIK
DARMSTADT.
PREIS-PLAKETTE DARMSTADT 1901. GOLD. MEDAILLE TURIN 1902.
GROSSHERZOGL. HESS. HOFLIEFERANT KAISERLICH RUSS. HOFLIEFERANT
FIRMA VON WELTRUF. TONANGEBEND FÜR MODERNE VORNEHME INNEN-DEKORATION. NUR SELBSTFABRIKATION NACH ORIGINALENTWÜRFEN DES EIGENEN ATELIERS U. DER HERVORRAGENDSTEN KÜNSTLER DES IN- UND AUSLANDES.
GRÖSSTE PERMANENTE AUSSTELLUNG GESCHMACKVOLL ARRANGIRTER WOHNRÄUME. AUF WUNSCH VORSCHLÄGE UND VORLAGE VON SKIZZEN OHNE VERBINDLICHKEIT.
8008

Färberei Printz
Prompte Bedienung — Tadellose Ausführung — Mäßige Preise. 3574

8698

Aus den Standesbüchern der Stadt Karlsruhe.

Geboren.

5. Aug. Oskar Heinz, V. Jakob Fuchs, Kaufmann. — 6. Aug. Anna Karoline, V. Karl Roßwoog, Mesner.

Eheschließungen.

9. Aug. Reinhold Fischer von Emmendingen, Friseur hier, mit Elisabeth Müll von Willstätt; Karl Poppe von Hambressen, Rangierer in Bretten, mit Christiane Bauer von Bretten; Georg Jäger von Oberhofen, Taglöhner hier, mit Eva Backes von Ladenburg.

Frankfurter Börsenkurse vom 9. August 1904.

Staatspapiere.	Heutig. Kurs In Proz.
Deutsche 3½% (abg)	
Reichs-Anl. M.	102.30 P.
„ 3½ „ „	102.25 ct. bz.
„ 3% „ „	89.75 bz. G.
Preußische 3½% (abg.)	
konf. St.-A. M.	102 P 101.90
„ 3½ „ „	102 P 101.90
„ 3% „ „	89.80 bz.
Bad. 5% St.-A. v. 1901	104 P 103.90
„ 3½ Obl. (abg.) fl.	99.70 bz.
„ 3½ dto. . M.	100.10 P 100
„ 3½ v. 86 (abg.) „	—.—
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	100.10 P 100
Bayer. 4% Ablös. fl.	—.—
„ 4% E.-B.-Anl.	103.70 P 60 G
„ 3½% E.-O.-U.-A.-A.	100.20 P 10 G
„ 3% Landeskult.	—.—
„ 3% E.-B.-Anleihe	90.10 P 90 G
3½% Fürstl. Pfendurg-Büd.-Birstein v. 87	98.30 G.
Hamburger 4% St.-A.	—.—
„ 3½% St.-A. M.	—.—
Gr.-Hessische 4% St.-A. „	101.80 P.
3½% Hess. St.-Anl. „	100.40 P 30 G
Württ. Obl. 3½ v. 81/83	100.90 P 80 G
„ „ 3½ v. 85 u. 87	100.90
„ „ 3½ von 1900	—.—
„ „ 3½ v. 88 u. 89	100.90 P 80 G
„ „ 3½ von 1893	—.—
„ „ 3½ von 1894	—.—
Griech. E.-B. v. 90 stfr.	44.30 G.
„ 1¾% Anleihe	47.30 bz. G.
Italienische 4% Rte. Gr.	—.—
„ 4% Rente stfr. „	—.—
„ 4 am. 89 S. III u. IV	103.10 G.
Oest. 4% Goldrente fl.	101.60 bz.
„ 4½% Silber-Rente „	—.—
„ 4½% Papier-Rente „	100.70 bz.
„ 5¾% Elis. L.-E.-Bap.	—.—
Portugiesische 4½% St.-A.	—.—
„ 3% äußere .	—.—
Rumän. am. 5% Rte. 81/88	99.40 bz.
„ am. 4% Rte. v. 90	87.90 G.
„ am. 4% Rte. v. 94	86.80 G.
Russ. Cons. v. 80 Rbl.	91.00 bz. G.
4 Russ. Goldanl. v. 1889	—.—
4 „ Cs.-E.-B.-S. 1, 2, 89	91.00 G.
4 „ Cons. E.-S. 3 v. 91	—.—
4 „ Goldanl. E. 2 v. 90	—.—
4 „ Staatsrente v. 94	—.—
Schweden 3½ v. 80 M.	—.—
„ 3½ v. 86 „	99.70 G.
4 Serb. amort. v. 1895	74.90 P 80 G
4 Span. ausl. „ 1862	—.—
1% Türken Lit. D.	—.—
Ungarn 4 Goldrente M.	100.60 bz. G.
4 Ungar. Staatsr. Kr.	97.70 bz.
Argentinier 5 Goldanl.	—.—
„ 4½% äuß. 88	—.—
6% Chinesische Anleihe	103.20 G.
4½ „ von 1898	89.80 P.
5 Mexiko-Anleihe	44.25 bz. G.
5 äuß. Mexik. v. 1899	—.—
Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.	
3½ Frankf. L.-R. (abg.)	99.50 G.
3 Baden-Bad. v. 1886	89.50
3½ „	—.—
3½ Freiburg i. B. Obligationen v. 1888	—.—
3½ dto. v. 98—1902	—.—
4 dto. v. 1900 u. 1905	—.—
3½ Heidelberg v. 1894	98.10 G.
4% „ v. 1901	101 G.
3 Karlsruhe von 1886	91.70 P.
3 „ „ 1889	—.—
3 „ „ 1896	—.—
3 „ „ 1897	89.80
4 „ „ 1900	—.—
3½ „ „ 1902	98.90 G.
3½ Mannheim v. 1888	99.00 P.
3½ „ „ v. 1895	—.—
3½ „ 1898 u. 1903	99.00 G.
4 „ 1904 uk. 1909	99.10 G.
4 „ v. 1900	—.—
4 „ v. 1901	—.—
3½ Stadt Pforzh. M.	—.—
4 dto. Nom i. G. fl.	—.—
gr. Serie II—VIII	—.—
Vollbezahlte Bankaktien.	
Deutsche Reichsb. 4%	153.80 P.
Frankfurt. Bl. M. 4%	196.30 G.
Badische Bank 4%	124.30 G.
Bayr. Bk. Münch. 4%	72.00 G.
Berliner Hdlsges. 4%	159.30 bz.
Darmstädt. Bl. 4%	140.50 bz. G.
Deutsche Bank 4%	—.—
„ Gff.- u. Wechselbk.	103.90 bz. G.
„ Bereinsbank 4%	127.40 G.
Disk.-Komm.-Ant. 4%	189.90 bz.
Dresdener Bank 4%	154.10 G.
Mitteld. Kreditb. 4%	116.00 bz. G.
Natlbk. f. Deutschl. 4%	122.50 bz. G.
Nürnb. Bereinsb. 4%	216.50 G.
Oberrhein. Bank 4%	92.00 P.
Pfälzische Bank 4%	103.50 bz. G.
„ Hypoth.-Akt. 4%	194.00 G.
Preuß. Bodenkred. 4%	147.80 P.
Rhein. Kreditbank 4%	138.50 bz. G.
„ Hypoth.-Akt. 4%	193.80 G.
Schaaffh. Bankv. 4%	145.90 bz.
Schwarzw. Bankver.	101.00 G.
Süddeutsche Bank 4%	102.80 bz.
Württ. Notenbank 4%	113.50 G.
„ Vereinsbank 4%	150.00 G.
Oesterr. Ungar. Bk. 4%	115.60 G.
„ Kredit-Bank 4%	201.60 bz.
Wiener Bankver. 4%	131.00 bz. G.
Industrie-Aktien.	
D. Metallpatronenfb.	—.—
Bad. Zuckerf. Wagh. 5	99.40 bz. G.
Bad. Anil.- u. Sodaf. 5	439.00 bz. G.
Brauerei Pforzheim	112.20 bz. G.
Cementw. Heidelberg	114.90 bz. G.
Farbwerke Höchst 5	350.60 bz. G.
Elektrizit. Allg. Ges.	227.20-30 bz.
Lahmeyer 4	100.00 bz. G.
Schuckert	110.00 bz. G.
Siemens u. Halske	153.00 bz. G.
. . . Betriebe 4	108.50 G.
Sinner Brauerei	261.00
Masch.-Fab. Gritzner 4	209.50 bz. G.
Karlsr. Maschinenb. 5	235.00 G.
Verein dtsch. Oelfab. 4	128.60 bz.
Ettlinger Spinnerei	97.50 G.
Zellstoff-Fl. Waldhof 4	253.50 bz. G.
Bergwerks-Aktien.	
Bochum. Gußstahl-A.	209.50-80 bz.
Concordia Bergb.-A.	318.70 G.
Gelsenkirchen B.-A.	233.50-236 b.
Harpener	223.40-225 b.
Hibernia	256.00 bz. G.
Westeregeln	235.80 bz.
Ver. Königs- u. Laura.	257.50-9.50 b
Aktien inländischer Transport-Anstalten.	
Ludwigsh.-Bexbch. 4%	131.30 ct. bz.
Pfälzische Maxb. 4%	144.00 G.
„ Nordb. 4%	136.20 G.
Hamb.-Amer. Paketf.	106.30 bz.
Nordd. Lloyd 4%	—.—
Aktien ausländischer Transport-Anstalten.	
Oest.-Ung. Staatsb. 5	135.80 bz.
Oest. Südb. (Lomb.) 5	18.60 bu 18.50
Gotthar . 500 Fr. 4	—.—
Jura Simplon Pr.-A.	—.—
„ „ St.-A.	—.—
Ital. Mittelm. L. 500 4	91.50 P.
Westsizilian. E.-B. 4	45.50 G.
Prioritäts-Obligationen von Transportanstalten.	
4 Pfälzische M.	—.—
3½ „	99.50 bz.
3½ „ conv.	99.50
4 Böhm. Nord i. G.	101.00 G.
4 Elisabeth, steuerpfl.	99.20 G.
4 „ steuerfr.	101.70 P 60 G
4 Franz Josef „	—.—
4 Graz-Köflach v. 1902	—.—
4 Mähr. Grenzb. v. 95	100.00 G.
5 Oest. Nordw. Obl. 74	109.20 G.
5 „ Lit. B fl.	107.70 bz. G.
5 „ Süd.-Lomb. M.	107.30 P 20 G
4 „ „ M.	94.70 P 60 G
3 „ „ Fr.	65.70 P 60 G
5 „ Ungar. Stsb.	110.50 G.
4 „ von 1883 M.	101.25 bz. G.
3 „ I.-VIII. Emm.	—.—
3 „ IX. Emmission	—.—
3 „ von 1885 Fr.	—.—
3 „ Erg.-Netz Fr.	—.—
3 „ von 1895 stfr.	83.75 bz. G.
5 Prag-Dux G. M.	105.00 P.
3 „ von 1896	83.00 bz.
3 Raab-Oed.-Gbf. M.	77.10 P 77 G
3 „ von 1891	73.30 G.
4 Rudolf stfr. fl.	100.10 G.
4 Rud. (Salzgtb.) M.	—.—
5 Ungarische Galiz. fl.	110.50 G.
4 Vorarlberg stfr.	—.—
2½ Ital. stg. 2500 Le.	72.20 bz. G.
Livornes 2. C. D u. D¹	74.20 bz. G.
2½ Südital A. H. Le.	71.60 P 50 G
4 Toskanische C. Fr.	116.20 G.
5 Westfic. E. v. 79 stfr.	103.50 G.
4 Russ. Südwest E.-B.	91.30 ct. bz.
4 Wladikawska E.-B.	—.—
Anatol. E.-B.-Obl. i. G	103.80 G.
„ Serie II	102.00 G.
3 Salonique Mon. i. G.	62.50 G.
6 Cal. Pac. III Mortg.	100.80 G.
5 California u. Oregon	—.—
6 Pac. of Mis. Consol.	—.—
South. Pac. S A 1 Mtg	101.30 P 20 G
West. N.-York P. I. M.	—.—
Pfandbriefe.	
4 Frkf. Hyp.-K. S. 27	100.50 G.
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	97.20 bz. G.
4 Hamb. Hyp.-B. S. 341—400 (unk. b. 1910)	101.90 G.
3½ Meining. Hypothb.	96.50 G.
4 dto. Serie II M.	100.70 G.
3½ dto. (unk. b. 1905)	96.50 G.
4 Pfälz. Hyp. (u. 1898)	101.10
3½ dto.	98.30 bz. G.
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	101.10 G.
3½ „ C.-B.-Kr. 1886	95.30 G.
3½ „ C.-B.-Kr. 1889	95.30 G.
3½ „ 94 (unk. b. 1900)	95.30
3½ „ 96 (unk. b. 1906)	95.10
4 Preuß. Hyp.-Verf. M	99.80 G.
3½ „ Verf.-A.-G.	95.50
3½ „ Pfdbr.-Bk. E XVII (unk. b. 1905)	95 G.
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII (unk. 1908)	95.50
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E XVIII (unk. b. 19)	101.50 G
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX (unk. b. 1909)	101.50
4 Rh. Hyp. (unk. b. 1902)	100.50
4 „ (unk. b. 1907)	102.00 bz.
3½ „	96.80
3½ „ S. 69—82	96.70 bz.
4 Südd. B.-Kr. Münch.	101.00 bz. G.
4 Württ. Hypothekenb.	100.40 G.
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	100.90 P.
5 Dortmund. Union-H.	110.80 P.
4½ Eisenbahnrentenb.	102.00 G.
Mannh. Lagerhs.-Ges	101.60 G.
Westd. Jute-Sp. u. W. r	—.—
Verzinsliche Lose.	
4 Badische Prämien	146.30 bz. G.
4 Bayerische Prämien	171.50 P.
5 Donauregulierung	—.—
3½ Köln-Mindener	135.10 P 35 G
3 Madrider 100 Fr.	48.60 P 50 G
4 Meining. Präm.-P.	134.90 ct. b. G
3½ Oesterr. von 1854	—.—
4 „ von 1860	153.60 G.
3 Oldenburger	—.—
4 Triest v. 1860 fl.	—.—
Unverzinsliche Lose.	
Ansbach-Gun h. fl. 7	—.—
Augsburger fl. 7	—.—
Braunschweig. Thlr. 20	149.50 bz.
Finnländer Thlr. 10	83.70 G.
Freiburg (Kant.) Fr. 15	—.—
Mailänder Fr. 45	65.00 bz. G.
„ Fr. 10	18.90 bz.
Meininger fl. 7	33.60 bz.
Neuchateler Fr. 10	—.—
Oesterr. v. 1834 fl. 100	440.00 G.
„ Kredit v. 58 fl. 100	397.50 bz. G.
Pappenh. Gräfl. fl. 7	—.—
Ungar. Staatsl. fl. 100	351.00 ct. b. G
Venetianer Lire 30	34.50 bz.
Verfallene Coupons.	
Amerik. N.-Y. zahlb. D. 1	4.17¾
Argent. . . . . Peso	—.—
Mexik. . . . . Peso Silb.	1.93½
Oesterreich . . . Kr. 100	85.00
Russ. Rbl. . . . 100 Pp.	215.—
Gold, Silber und Banknoten.	
Englische Sovereigns	20.38
20 Franken-Stücke	16.23
Oesterr. fl. 3 Stück	—.—
Gold-Dollars 1 Doll.	4.18¼
Belg. Noten Frs. 100	81.20
Franz. . . . 100	81.05
Oesterr.-Ung. Kr. 100	85.30
Russ. (gr.) Rbl. 100	215¾
Schweiz Frs. 100	81.20

Wechsel

		Kurze Sicht	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	169.25 bz.	—
Antwerpen-Brüssel . .	Fr. 100	81.10, 15.10	—
Italien	Lire 100	81 bz.	—
London	Lstr. 1	20.455-460	—
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	—.—	—
Paris	Fr. 100	81.05, 81.05	—
Schweiz. Bankplätze .	Fr. 100	81.10 bz.	—
Wien	Kr. 100	85.25 bz.	—
dto.	m. S.	—.—	—

Reichsbank-Diskonto 4%
Frankfurter Privatdiskont 2 11/16% bz.

Prämien-Erklärung: 30. Aug. Abrechnungstage: 31. Aug.

Notierungstage für Prolongationssatz: 29., 30. Aug. 1904.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Großh. Bad. Staatseisenbahnen.

Wir haben in öffentlicher Verdingung zu vergeben:

„Beil. 1000 Stück Arbeitermäntel".

Angebote sind längstens bis

Mittwoch, den 24. August d. Js., vormittags 10 Uhr,

bei uns einzureichen.

Die Mäntel sind im **Großherzogtum Baden** anzufertigen.

Die Muster können bei unserer Dienstkleiderkammer eingesehen werden.

Die Lieferungsbedingungen werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben.

Der Zuschlag erfolgt spätestens am 7. September 1904.

Karlsruhe, den 9. August 1904. 4042

Großh. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

Vergebung von Bauarbeiten

Für die Neubauten des Gr. Generallandesarchivs, der Oberrechnungskammer und des Verwaltungsgerichtshofes in Karlsruhe werden nachbenannte Arbeiten in öffentlicher Submission ausgeschrieben:

1. Schreiner-, Schlosser-, Tüncherarbeit, Los A für das Gr. Generallandesarchiv.
2. Holzfußböden, Los A, B, C für Gr. Generallandesarchiv, Oberrechnungskammer und Verwaltungsgerichtshof.

Pläne und Bedingungen liegen auf unserem Geschäftszimmer, Zirkel 8 II, zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebotsformulare gegen Ersatz der Umdruckkosten zu erhalten sind. Nach auswärts werden Angebote nicht verschickt.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen,

bis Mittwoch, den 24. August 1904, nachmittags 4 Uhr,

ebenda einzureichen.

Um diese Zeit findet die Submissionsverhandlung statt. Es steht den Bewerbern frei, derselben anzuwohnen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen. 4025

Karlsruhe, den 2. August 1904.

Bauleitung für die Neubauten des Gr. Generallandesarchivs, der Oberrechnungskammer und des Verwaltungsgerichtshofs zu Karlsruhe.

Bauarbeiten-Vergebung.

Für den Neubau eines Forsthauses in **Todtnau** sollen die Schlosser-, Maler-, Tapezier- und Pflästererarbeiten, Bodenplättchen und Wandfliesen unter den bei Staatsbauten vorgeschriebenen allgemeinen und besonderen Bedingungen auf Grund von Angeboten, welche auf Einzelpreise zu stellen sind, zur Vergebung gelangen.

Die Bedingungen können vom 5. d. Mts. an auf unserer Kanzlei an den Werktagen von 10 bis 12 und 2 bis 4 Uhr eingesehen und Angebotsformulare gegen Erstattung der Selbstkosten in Empfang genommen werden.

Angebote, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis spätestens den **19. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr**, bei uns einzureichen; zu dieser Zeit findet die Eröffnung der Angebote statt.

Zuschlagsfrist vier Wochen. 4015

Lörrach, den 3. August 1904.

Großh. Bezirks-Bauinspektion.
Bayer.

Städt. Badanstalt
(Vierordtbad).
Heißluft-, Dampf- u. elektr. Licht-Bäder

von Montag, den 8. August an

wieder geöffnet.

Karlsruhe, den 5. August 1904. 4026

Städt. Badverwaltung.
Hoffstetter.

Gisela-Verein

zur Ausstattung heiratsfähiger Mädchen in Wien.

Unter dem Protektorate Ihrer K. u. K. Hoheit der **Frau Prinzessin Gisela von Bayern.**

— Auf Gegenseitigkeit gegründet im Jahre 1869. —

Der „Gisela-Verein" bezweckt, jedem sorgsamen Familienoberhaupte Gelegenheit zu geben, unter den denkbar leichtesten Bedingungen die Kinderversicherung zu bewerkstelligen.

Versichert werden Mädchen und Knaben.

Alles nähere ausführlich im Prospekte, welcher gratis und franko erhältlich ist durch die 4023

General-Agentur für das Großherzogtum Baden:

Georg Poth, Karlsruhe, Zirkel 11.

Agenten allerorten gesucht.

9006

Chokolats Klaus
Delecta
Auto noisette
Milchchokolade

Klaus

Kaufmännische Drucksachen

Adreß- und Empfehlungskarten, Rechnungen, Mitteilungen, Zirkulare, Couvertdrucke, Briefköpfe, Speisekarten, Weinlisten, Kataloge, Wertpapiere, Coupons, Formulare etc.

Arbeiten für Privatbedarf

Vereinsdrucksachen, Einladungskarten, Visitkarten, Verlobungsanzeigen, Tafel-Lieder, Hochzeitseinladungen, Geburtsanzeigen, Menus, Tisch- und Tanzkarten, Programme.

Broschüren, Prospekte u. dergl.

liefert in modern sauberster Ausführung schnell und preiswert die

Buchdruckerei Bad. Landeszeitung

Karlsruhe ● Hirschstr. 9 ● Telephon 401.

Akademie für Social- und Handelswissenschaften
Frankfurt a. M.

Die Vorlesungen des Winter-Semesters beginnen am 25. Oktober d. J. Anmeldungen sind an das Sekretariat, Börsenstrasse 19, zu richten, von wo auch das Vorlesungsverzeichnis mit näheren Angaben über die Zulassungsbedingungen, Studienpläne u. s. w. zum Preise von 20 Pfg. zu beziehen ist. 8995

Frankfurt a. M. **Der Verwaltungs-Ausschuss.** Adickes, Oberbürgermeister.

Staats-Medaille in Gold 1896.

Hildebrand's
Deutscher Kakao
Mk. 2.40 das Pfd. 15186

Deutsche Schokolade
Mk. 1.60 das Pfd.

Vorrätig in allen mit unseren Plakaten versehenen Geschäften.

Theodor Hildebrand & Sohn, Berlin,

Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs.

Waschkleider aus Crêpe, Satin oder Batist reinigt auf's sorgfältigste **Färberei Ed. Printz.** 2948

Stellen-Anzeiger für die Frauenwelt

(Stützen, Gesellschafterinnen 2c.). Gute Erfolge. Sehr billig. Prosp. gratis. Adresse: Frauen-Zeitung, Berlin-Cöln t. 8562

Liebenzell liegt im schönsten Teile des württemb. Schwarzwaldes im Nagoldthal, eingeschlossen von prächtig. Tannenwäldern. Altberühmte **warme Heilquellen**, vorzügl. für Frauenkrankheiten, Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus, Leiden der Nieren, Atmungs- u. Verdauungsorgane. *Frühjahrskuren.* Sehr beliebte *Sommerfrische.* Grosses Netz wohlgepflegter Waldwege. Kuranlagen mit Spielplätzen. Lesesaal. — **Kurmusik. 2 Aerzte.** — *Pensionen. Villen. Privatwohnungen. Telefon. Elektrisches Licht.*

Bahnstation der Linie: Pforzheim—Calw—Horb.

Oberes Badhotel: Besitzer W. Deker.

Gasthöfe: zum Adler (E. Schönlen), zum Hirsch (L. Jollasse), zum Ochsen (Gebr. Emendörfer), zur Sonne (K. Hartmann).

Prospekte gratis und franko durch das Badhotel, Gasthöfe und das Stadtschultheissenamt.

8803

Bad Brunnthal München. 520 M. ü. d. Meere.

Dr. V. Stammler's Kur- und Wasserheil-Anstalt
Winter und Sommer sehr gut besucht.
— Inmitten prächtiger Parke gelegen. — 3452

Neu! Grosses Luft-Sonnen-Bad, elektr. Lichtbad mit Bestrahlung u. Wechselstrombäder für **Herzleidende.** Aerztl. rationell geleit., vorz. geführt, comf. einger. Heissluft- u. Dampfbäder; Kohlensäure, Moor-, (Fango). Sole- u. Sandbäder m. Centralheiz., gros. Saal f. Massage, Heilgymnast. u. Vibrat.-Therapie. Bes. geeignet für **Nervenleiden** (Geisteskrank. u. Epilept. ausgen.), **Schwächezustände** (spec. **sexuelle**), **Verdauungs- u. Stoffwechselkrankheit.** (chron. Obstip., Hämorrh., Gicht und Rheuma, Fettsucht und Zuckerkr.). **Morf.-** etc. Entwöhnungskuren (seit 1875) von Oktober bis Mai. **Diätkuren. Preise sehr mässig.** 2 Aerzte. Prosp. grat. u. fr. dch. d. Bes. u. ärztl. Dirig. **Dr. V. Stammler.**

Basel. **Hotel Freiburger Hof**

nächster Nähe des bad. Bahnhofs.

Gutes bürgerliches Haus, vis-à-vis der Klarakirche, ob. Rebgasse 2. Tramhaltestelle.

Neu eingerichtet mit Ia. Betten, vorzüglichen Weinen, offenem Bier und guter Küche, bei mässigen Preisen. 3527

Es empfiehlt sich bestens **E. Gilg.**

Kurhaus Nidelbad
am Zürichsee, Station Rüschlikon.

Pension samt Zimmer von **Frs. 4.—** an. Bäder jeder Art. Prachtvoller Park. Spezialärzte für Kranke: **Dr. Guggenbühl** für **Herzkrankheiten** 2c. **Dr. Incichen,** altberühmter **Magenarzt.** 15200

Höfl. empfiehlt sich **S. J. Meier.**

Pension Villa Dragula
Oberhofen am Thunersee (Schweiz).

Modern eingerichtetes Haus mit allem Komfort. Ruhige Lage mit grandioser Aussicht auf See und Berge. Vorzügliche Küche. Prospekt gratis. 12281

ST. GALLEN 673 M. ü. M. Prachtvolle Lage.

Herrliche Spaziergänge mit Aussicht auf **Säntiskette** u. **Bodensee. Wildpark** (Gemsen, Murmeltiere). Lohnende Ausflüge in die **Appenzeller** und **Toggenburger** Berge — Hauptsitz der **Stickerei-Industrie.** Berühmte **Stiftskirche** und **Stiftsbibliothek. Museum.** Textile Ausstellung im **Industrie- und Gewerbemuseum.** Ausgezeichnete Schulen. Handels-Akademie und Verkehrsschule. — Elektrische Trambahnen. 12373

Unentgeltliche Auskunft und illustrierte **Führer** durch das

Offizielle Verkehrsbureau St. Gallen Schützengasse 2 nächst d. Bahnhofe.

Eidgen. Schützenfest: 16. bis 28. Juli 1904

Hotels: I. Ranges: Hecht, Walhalla.

II. Ranges: Bahnhof, Hirschen, Kinkelin, Schiff, St. Gallerhof.

Bahnhof-Buffet

„Wahrer Jacob"

DER BESTE ALLER MAGEN-BITTER ERFUNDEN U. ALLEIN FABRIZIRT SEIT 1846

PREISGEKRÖNT SEIT 1850 — PATENTAMTLICH GESCHÜTZT

JAC. DROUVEN & Co.
HOFLIEFERANTEN
COBLENZ.

Ist zu haben in **Karlsruhe** bei: Restr. M. Bentner, „Vier Jahreszeiten", Restr. E. Buscher, „Wiener Hof", Restr. Gottlieb Ehret, „Merkur", Hotel. H. Herth, „Rotes Haus", Weinhdl. C. Jessen, Hot. J. Koch, „Karpfen", Restr. A. Knopf, „zur Eintracht", Restr. C. Kraus „z. Reichskanzler", Hoflieferant Louis Lauer, Nachfolger, Restr. Alb. Meier, „Colosseum" und Hofkonditor G. Oehler, Hotelier Th. Weber, „gold. Adler", Rest. Gustav Zahn, „alte Brauerei Kammerer". In **Durlach** bei: Restr. „Krokodil", Wilh. Maier, „Brauerei Eglau" und Bahnhofrestaur. 8541

Ein heller Kopf verwendet stets 8396

Dr. Oetker's

Backpulver 10 Pfg.
Vanillin-Zucker 10 Pfg.
Pudding-Pulver 10 Pfg.

Fructin

1 Pfd. für 45 Pfg. gibt 600 gramm feinsten Tafel-Honig.

Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Kolonialwaren- und Drogengeschäften jeder Stadt.

Zu **verkaufen** ist ein

Drogen- und Kolonialwarengeschäft

im Centrum der Residenzstadt **Karlsruhe.** Kaufpreis 95 000 Mk. Anzahlung 20 000 Mk. einschließlich des Warenbestandes und der Ladeneinrichtung. Näheres durch die Exped. ds. Bl. unter Nr. 4004.

Darlehne bis 400 Mk. gegen ratenweise Rückzahlg. gibt diskret u. prompt **Eichbaum, Berlin Nr. 54.** (Viele Dankschreiben, Rückporto). 15181

Deutsche Lebensversicherungsbank
Aktiengesellschaft in Berlin.

Konzessioniert für das ganze Deutsche Reich. Vollständige Unanfechtbarkeit nach einem Jahre. Koulanteste Bedingungen. Weltpolicen.

Versicherungsbestand	75 000 000 Mk.
Gesamtaktiven	20 000 000 Mk.
Prämien- und Zinsen-einnahme	3 600 000 Mk.
Gewinn des Jahres 1903	238 956,07 Mk.

Anträge über Lebens-, Militärdienst-, Aussteuer- u. Altersversicherung nimmt entgegen 3607

Die Direktion Karlsruhe i. B.,
Schloßplatz 7.

Bei größter Hitze haltbar 15201

Reklame-Colli

20 Flundern, frisch v. Rauch,
2 frische, fette Rauchaale,
1 Stück ff. Rauchlachs,
2 Pfd.-Dose beste Sardell.-H.,
1 Dose Oel-Sardinen,
20 ff. Delikatessheringe, alles für nur 3½ Mk. geg. Nachn.
Paul Napp, Fischerei-Exp., Swinemünde, Ostsee Nr. 34.

Tafel-Honig 8997

vers. 10 Pfd. netto Mk. 4.75 incl. eleg. Emaille-Eimer. Garant.: Zurücknahme. Versandh. R. Fischer, Schöningen.

Badehosen, Handtücher, Baderollen

aus bestem Ledertuch zu 50 Pf. empfiehlt 3654

C. W. Keller,
am Ludwigsplatz.

Darlehne bis 500 Mk. geg. ratenweise Rückzahlung gibt diskret und schnell **Irmler, Berlin,** Gitschinerstr. 92. (Viele Dankschr.) 9049

Wer würde sich noch an Vorbereitungskurs (Beginn 1. September) f. d. 9010

Einj.-Freiw.-Prüf.

beteil.? Honorar mäßig. Ueberwachg. d. Hausaufg. Näheres: **Höhere Handelsschule „Minerva", Heilbronn a. N.** Vorz. Pensionat.

Hirschstraße 99

ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Fremdenzimmer, 2 Kellern und sämtlichem Zugehör auf 1. Juli zu vermieten. Näh. Wilhelmstr. 52 part. 3261

Nach Amerika von Antwerpen

mit 12000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der

Red Star Line

Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New-York. 14-tägig Mittwochs nach Philadelphia. 8494

Auskunft beim Agenten:

Rich. Graebener,
Herrenstr. 17 (Ecke Kaiserstr.)
in Karlsruhe.

Stettin-Riga.

D. „Sedina", D. „Ostsee". Abfahrt von **Stettin** jeden Sonnabend Mittag, von **Riga** jeden Sonnabend Vormittag. — 1. Kajüte 36 M., 2. Kajüte 25 M., Deck 18 M. 8760

Rud. Christ. Gribel in Stettin.
Lohff & Siedler in Stettin.

Luzern **Rest. Rosengarten** anerkannt gute Küche u. Keller. Grosse mod. eingericht. Lokalität.

Rendez-vous der Deutschen. 15100

Damen finden diskr., liebevolle Aufnahme u. sorgsamste Verpflegung bei mäßigen Preisen. Frau **Walpert,** Hebamme, Waldstätterstr. 1 II, **Luzern** (Schweiz). 15203

Verleih-Institut 1055

eleg. Maßröcke u. Gehröcke. Nach ausw. genügt Ang. des Brustumfg. u. Körperlg. **J. Metzler, Karlsruhe,** Kaiserstr. 137.

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Georg Vix in Karlsruhe.

Rotationsdruck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.